

Spreepark Neustart

Zweite Dialogveranstaltung | 18. November 2016

Dokumentation



Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihre Teilnahme.

Impressum

Grün Berlin GmbH
Columbiadamm 10
12101 Berlin
info@gruen-berlin.de
www.gruen-berlin.de

Organisation und Durchführung des Dialogverfahrens
SWUP GmbH
Martin Seebauer, Yolanda Arias
mediation@swup.de
www.swup.de

Fotos
Manuel Frauendorf

Gestaltung
Runze & Casper Werbeagentur GmbH



Inhaltsverzeichnis

I. Verfahren

Vorbemerkungen	2
Kurzübersicht - Zusammenfassung	3
Das Dialogverfahren	4

II. Dialoge und Akteure

Die zweite öffentliche Dialogveranstaltung am 18. November 2016	6
Vorstellung des Planungsteams	14

III. Herangehensweise des Planungsteams

Prozesshafte Entwicklung	16
Einbeziehung vorhandener Strukturen	18
Naturbilder	18
Das Thema „Ruine“	19
Das Wegesystem	19
Blickbeziehungen	19
Vegetationsschichten	20
Kunst und Kultur	22

IV. Ausblick

Ausblick auf das weitere Verfahren	23
------------------------------------	----

Vorbemerkungen

Der Spreepark wurde 1969 zum 20. Geburtstag der DDR als „Volkseigener Betrieb (VEB) Kulturpark Plänterwald“ eröffnet. Nach der politischen Wende suchte das Land Berlin einen neuen Betreiber und fand ihn in der Spreepark GmbH, mit der ein Erbbaupachtvertrag geschlossen wurde. Trotz zahlreicher neuer Fahrgeschäfte konnte der Freizeitpark nicht an die früheren Besucherzahlen anknüpfen und ging 2001 in die Insolvenz. Die Berliner Verwaltung bemühte sich vergeblich, einen neuen Investor für den Spreepark zu finden.

Als 2013 die Zwangsversteigerung des Erbbaurechts eingeleitet wurde, gelang es dem Land Berlin, vertreten durch den Berliner Liegenschaftsfonds, das Erbbaurecht im Februar 2014 zurückzukaufen und damit den Weg für eine neue Perspektive zu bereiten.

Zentrale Zukunftsaufgabe ist die Entwicklung eines neuen Nutzungs-, Gestaltungs- und Betriebskonzepts für den Spreepark und das historische Eierhäuschen. Durch den vom Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossenen Investitionsfonds (Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt) standen ab 2015 Mittel zur Verfügung, um mit der Sanierung des Eierhäuschens zu beginnen.

Seit Januar 2016 ist die landeseigene Grün Berlin GmbH für die Erarbeitung eines hochwertigen und kulturrainen Nutzungs- und Betriebskonzepts mit touristischer Strahlkraft für den Spreepark zuständig.

Die Grün Berlin GmbH wird die Konzeption in enger Abstimmung und durch die Integration partizipativer Verfahren mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, dem Bezirk Treptow-Köpenick und der interessierten Öffentlichkeit erarbeiten. Die Dialogveranstaltungen werden dokumentiert.



I. Verfahren

Kurzübersicht - Zusammenfassung

Die Grün Berlin GmbH hat zum zweiten Mal alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, Akteure sowie Expertinnen und Experten eingeladen, sich am Dialog zur Entwicklung des künftigen Spreeparks zu beteiligen.

Nach einer kurzen Rückschau auf die erste Dialogveranstaltung am 1. Juli 2016, bei der über 1.300 Ideen, Wünsche und Anregungen der interessierten Öffentlichkeit gesammelt wurden, stellte der Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH, Christoph Schmidt, dem Publikum das interdisziplinäre Planungsteam vor.

Als Ergebnis eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens hat die Grün Berlin GmbH den Auftrag zur Erstellung des Rahmenplans für den Spreepark an eine Arbeitsgemeinschaft unter Federführung des international renommierten Landschaftsarchitekturbüros Latz + Partner vergeben.

Mit dieser Arbeitsgemeinschaft wurde ein Team gewählt, das die Vorschläge und Ideen aus der Öffentlichkeit am besten umsetzen kann. Das Büro Latz + Partner hat bereits mit Projekten in Turin, London und Duisburg überzeugt, bei denen es Landschaften gestaltet hat, die durch Elemente aus einer vergangenen Nutzung geprägt waren und eine neue zukünftige, nachhaltige, kulturelle Nutzung ermöglichten.

Auf der zweiten öffentlichen Dialogveranstaltung stellte das Planungsteam zunächst seine grundsätzliche Herangehensweise an die Aufgabe der Raumentwicklung und Gestaltung vor. Hierdurch

konnte sich das Publikum einen ersten Eindruck der Arbeitsweise des Teams verschaffen. Danach erfolgte ein konstruktiver Austausch mit dem Publikum zu den ersten konkreten Themen, die sich aktuell in Bearbeitung befinden, wie z. B. die innere Wegeerschließung, die Schaffung von Blickbeziehungen und der Umgang mit vielfältigen Vegetationsschichten.

Das Planungsteam machte deutlich, dass die Parkentwicklung schrittweise erfolgen wird. Ziel ist es, aus den vorhandenen Strukturen aus der Vergangenheit einen neuen Parktyp abzuleiten, in dem es über die Jahre möglich sein wird, einzelne Orte mit künstlerischen, landschaftsarchitektonischen und architektonischen Elementen sukzessive neu entstehen zu lassen.

Der Dialog zwischen den fast 200 Gästen im Funkhaus Berlin, der Grün Berlin GmbH, der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, dem Bezirk Treptow-Köpenick und dem Planungsteam wurde durch Graphic Recordings dokumentiert.

Der nächste Schritt zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wird im Herbst 2017 stattfinden. Das Planungsteam wird bei dieser dritten öffentlichen Dialogveranstaltung die Ergebnisse zum Rahmenplan präsentieren.

Die Grün Berlin GmbH bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das Engagement und die vielen Anregungen. Wir freuen uns auf den weiteren Dialog.

Das Dialogverfahren



Mit dem Dialogverfahren wird den interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geboten, sich intensiv in den Prozess der Erstellung des Rahmenplans einzubringen.

Die öffentliche Auftaktveranstaltung fand am 1. Juli 2016 statt. Über 1.100 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, insgesamt wurden 1.300 Ideen, Wünsche und Anregungen eingebracht. Mit Hilfe der gesammelten Kommentare der Teilnehmenden aus der ersten Dialogveranstaltung wurde in einem umfangreichen Ausschreibungsverfahren der Auftrag an das renommierte Planungsteam um Latz + Partner vergeben.

Im Mittelpunkt des zweiten Dialogs stand das interdisziplinäre Planungsteam um das Büro Latz + Partner, das derzeit gemeinsam mit der Grün Berlin GmbH den Rahmenplan erarbeitet. Die vorliegende Dokumentation bietet einen Überblick zu dieser Veranstaltung.

Die Rahmenplanung zum Spreepark wird voraussichtlich im Herbst 2017 abgeschlossen sein. Bis dahin werden weitere Schritte im Dialogverfahren unternommen. Um den Diskurs zum Spreepark weiter zu vertiefen, wird eine Werkstattveranstaltung stattfinden, zu der gezielt Vertreterinnen und Vertreter von Querschnittsgruppen eingeladen werden, um konkrete Entwicklungsideen zu diskutieren. Den Abschluss des Dialogverfahrens bildet dann die dritte öffentliche Dialogveranstaltung. Bei dieser Veranstaltung werden die Ergebnisse zum Rahmenplan präsentiert.

Beteiligungsverfahren zum Rahmenplan

Öffentliche Auftaktveranstaltung am 1. Juli 2016

Grün Berlin GmbH

- informiert über
- die Rahmenbedingungen
 - das Verfahren
 - die Örtlichkeit

Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern

- Ideen und Anregungen
- Hinweise und Einschätzungen
- Fragen und Bedenken
- Ziele und Wünsche

Moderation

- leitet Diskurs
- fasst zusammen für das Arbeitsprogramm zum Rahmenplan
- dokumentiert

Hat bereits stattgefunden!

Zweite öffentliche Veranstaltung am 18. November 2016

Grün Berlin GmbH + Bearbeitungsteam Rahmenplan

- informieren über
- erste Ansätze zum Rahmenplan
 - dabei aufgetauchte Detailfragen
 - das Bearbeitungsteam

Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern

- Zustimmung oder Kritik
- Fragen und Anregungen

Moderation

- leitet Diskurs
- fasst zusammen für die weitere Bearbeitung des Rahmenplans
- dokumentiert

Hat bereits stattgefunden!

Zwischenschritt Werkstatt am 10. März 2017

Grün Berlin GmbH + Bearbeitungsteam Rahmenplan

- informieren über
- Abwägungsprozesse

Interessengruppen geben strukturierte Rückmeldung

Moderation

- leitet Diskurs, fasst zusammen, dokumentiert

Dritte öffentliche Veranstaltung im Herbst 2017

Grün Berlin GmbH + Bearbeitungsteam Rahmenplan

- informieren über
- Übernahme von Anregungen
 - Ergebnis Rahmenplan
 - Weiteres Vorgehen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern Kommentare und Hinweise

- zum Rahmenplan
- zum weiteren Vorgehen

Moderation

- leitet Diskurs
- fasst zusammen
- dokumentiert

- Bürgerinnen und Bürger aus dem Publikum regten an, die Naturgeschichte des Ortes in die Entwicklung des neuen Parktyps mit aufzunehmen, auch wenn die Landschaft heute stark überformt sei. Hier gebe es Potenziale, die für den Naturschutz und die Umweltbildung genutzt und dabei auch mit den Themen Kunst und Kultur verbunden werden könnten. Das Planungsteam um Latz + Partner befürwortete diese Anregung und erläuterte im Anschluss erste Ideen in diese Richtung, da sich die Vegetation im nördlichen Bereich des Parks aus der Sicht des Fachteams dazu eignet. Aber auch das Einfügen von neuen Vegetationsformen ist angedacht, vorausgesetzt, sie passen zum Ort bzw. der Umgebung. Ziel ist es, die Naturentwicklung in geeigneter Form und sehr ortsspezifisch erlebbar zu machen.

- Für die Gäste im Funkhaus Berlin war auch die Frage der Wirtschaftlichkeit von Interesse. Seitens der Grün Berlin GmbH, des Landes Berlin und des Planungsteams wurde verdeutlicht, dass bei der Vielzahl an guten Ideen noch eine Selektion erfolgen muss, da sich nicht alles umsetzen lässt. Bei der Entscheidung, welche Nutzungs- und Gestaltungsideen weiter verfolgt werden, spielen auch Kriterien wie Nachhaltigkeit, Management und Pflegekosten eine Rolle. Gemeinsames Ziel der Grün Berlin GmbH und des Planungsteams ist es, den Park neuen Typs abwechslungsreich und

nachhaltig zu gestalten, sodass die Kosten für ein dauerhaftes Management im Einklang mit der Qualität der Ausstattung und Nutzung des künftigen Parks stehen. Hierbei ist zu prüfen, inwieweit auch Einnahmen generiert werden können, die wiederum der Parkbewirtschaftung nutzen. Ein vorrangiges Ziel soll es aber auch sein, den Park nicht durch eine Übernutzung zu zerstören, was neben negativen Auswirkungen auf die Ökologie auch zu hohen Instandsetzungskosten führen würde.

- Ebenso intensiv diskutiert wurden Anregungen des Publikums zur Verkehrsanbindung. Das Bezirksamt Treptow-Köpenick begrüßt ausdrücklich die Herangehensweise des Planungsteams, derzeit alle Möglichkeiten der Erschließung zu prüfen, egal wie „verrückt“ sie zunächst erscheinen. Einig ist man sich an dem Abend im Funkhaus, dass sich die verkehrlichen Anforderungen seit den 90er Jahren stark verändert haben. Der ÖPNV sowie Rad- und Fußverkehr werden bei der Frage der Verkehrsanbindung des Spreeparks eine zentrale Rolle einnehmen. Die Verkehrsanbindung soll u. a. durch einen Mix zahlreicher nachhaltiger Verkehrsträger gesichert werden. Der Anwohnerschutz hat dabei eine hohe Priorität. Viele Bürgerinnen und Bürger wünschen sich bequeme und umweltverträgliche Anreisemöglichkeiten und begrüßen auch innovative Ideen, die das Wasser miteinbeziehen. In den

nächsten Monaten wird das Planungsteam das Thema Erschließung und Anbindung weiter konkretisieren. Rücksicht sollte auch auf die unmittelbare Nachbarschaft genommen werden, die nicht unter einem zunehmenden Verkehr und dauerhaft erhöhter Lärmbelastung leiden möchte.

- Rückfragen aus dem Publikum gab es zudem in Hinblick auf die Einfriedung des Geländes. Das Planungsteam erläuterte, dass der derzeitige Zaunverlauf und die strenge Gestaltung als Gitterzaun nicht erhalten bleiben müsse. Sensible Gebäude, technische Anlagen sowie künstlerische Objekte sollten aber auch in Zukunft insbesondere vor Vandalismus geschützt werden. Der genaue Verlauf der Umfriedung – die zurückhaltender werden und vom heutigen Verlauf abweichen soll – und kreative Gestaltungsideen werden erarbeitet. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern war es außerdem wichtig, dass der Uferbereich frei begehbar bleibt, was von den städtischen Vertreterinnen und Vertretern zugesagt wurde.

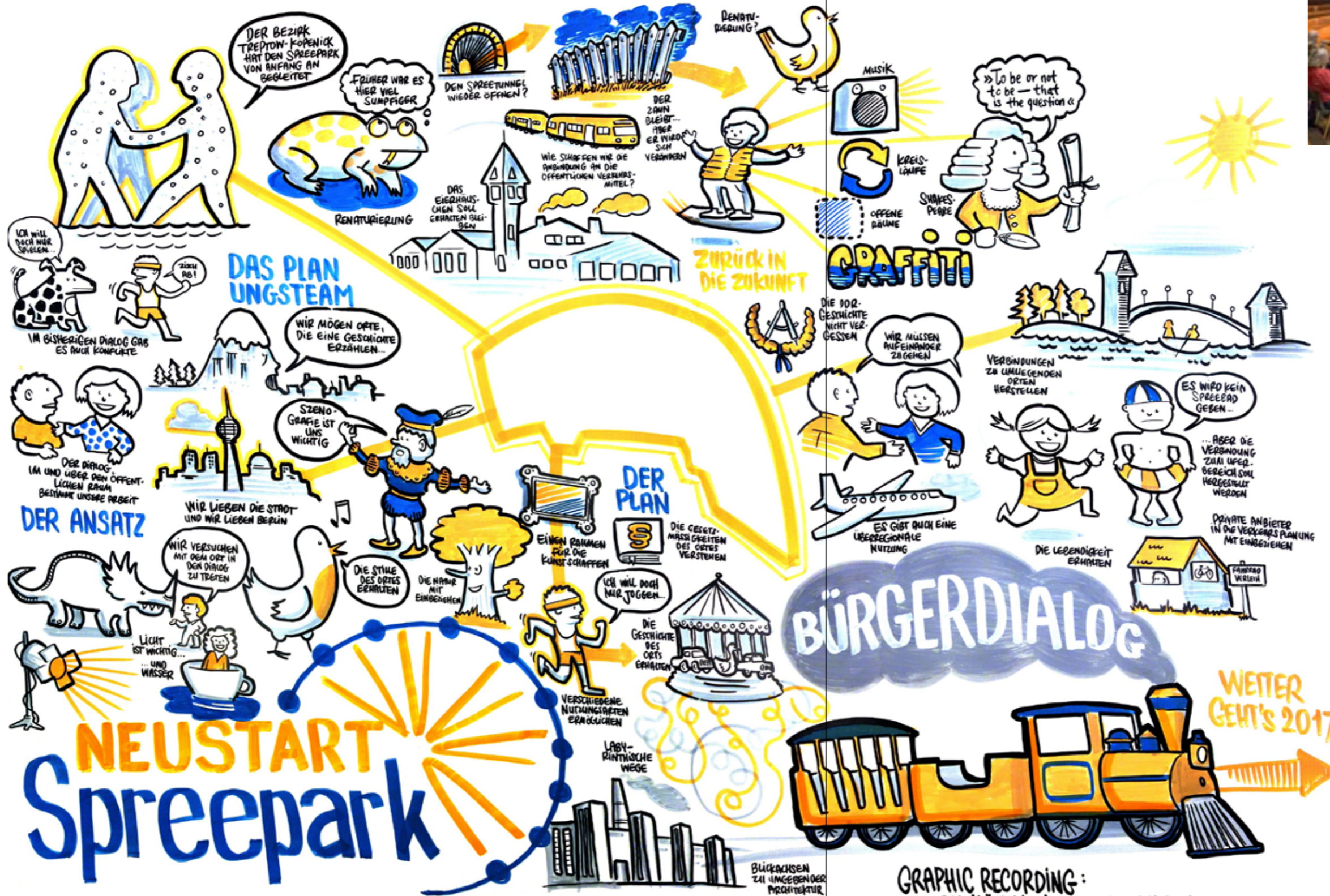


Schließlich wurden Rückmeldungen zu dem aktuellen Leitmotiv des Planungsteams „Zurück in die Zukunft“ gesammelt. Die Bandbreite der Vorstellungen aus dem Publikum reichte von utopischen wie auch von Science Fiction geprägten Bildern eines künftigen Parks bis hin zu Vorstellungen eines musealen Areals, welche die von Patina bedeckten Artefakte in den neuen Park integrieren und damit die Vergangenheit in die Zukunft transportieren. Einige Gäste regten an, die Vergangenheit des Parks durch die neue Gestaltung zum Sprechen zu bringen, ohne dabei ins Kitschige abzurutschen.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass mit dem Leitmotiv „Zurück in die Zukunft“ viel Neugierde im Publikum erzeugt wurde. Der Entwicklungsprozess, der die Vergangenheit aufnimmt und die Zukunft nachhaltig gestaltet, wird mit Spannung wahrgenommen. Die vergangene Nutzung zu Kultur- und Vergnügungszwecken soll in einer neuen Form in die Zukunft übertragen werden. Dabei, so sind sich die Gäste einig, müssen auch Kompromisse gefunden werden, die es erlauben, dass alle Altersgruppen ihren Platz im künftigen Spreepark finden.

Die gesammelten Anregungen des Publikums an diesem Abend wurden mit großem Interesse vom Planungsteam aufgenommen und fließen in die weiteren Überlegungen ein. Der Verlauf des Diskurses im Rahmen der Dialogveranstaltung wurde mithilfe des Graphic Recording dokumentiert. Mit dieser Methode wurden Hinweise, Ideen und Anregungen auf prägnante und einfache Weise visualisiert. Das visuelle Verlaufsprotokoll der Veranstaltung fertigten zwei professionelle Zeichner an. Die Gäste erhielten somit eine direkte Rückkopplung zum Prozess des geführten Dialogs.





GRAPHIC RECORDING:
 JULIAN KÜCKLICH www.playability.de

Vorstellung des Planungsteams

Das interdisziplinär zusammengesetzte Planungsteam ergänzt sich in sachdienlicher Weise mit seinen Expertisen zur Bearbeitung der Aufgabenstellung im Spreepark.



Latz + Partner

Tilman Latz, Inhaber, Landschaftsarchitekt bdla ByAK AKH, Architekt und Stadtplaner ByAK AKH

Tilman Latz lebt und arbeitet in München. Er ist Landschaftsarchitekt, Architekt und Stadtplaner und leitet seit 2011 das Büro Latz + Partner. 1993 machte er an der Universität Kassel sein Diplom in Landschaftsarchitektur und studierte anschließend Architektur in Kassel und London. Von 2012 bis 2014 hatte er eine Gastprofessur für „Landschaftsästhetik im Entwurf“ an der Universität Kassel. Vorträge, Jurytätigkeiten und die Mitgliedschaft im Gestaltungsbeirat von Wiesbaden und Konstanz runden sein Profil ab.

„Der Spreepark ist ein Ort mit einer speziellen Geschichte. In seiner herkömmlichen Nutzung kann er heute aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr funktionieren, deshalb müssen für ihn neue Geschichten erfunden werden. Sich auf den Spreepark einzulassen bedeutet, den Kontrast aus der Geschichte in die Gegenwart herauszuarbeiten.“



Riehl Bauermann Landschaftsarchitekten

Prof. Wigbert Riehl, Landschaftsarchitekt und Gesellschafter des Büros Riehl Bauermann Landschaftsarchitekten

Wigbert Riehl ist Landschaftsarchitekt und seit 1990 Gesellschafter im Büro Riehl Bauermann Landschaftsarchitekten in Kassel. 1981 machte er sein Diplom der Landschaftsarchitektur an der Universität Kassel. Wigbert Riehl lehrte 1988 bis 1998 an der TU München-Weihenstephan. 2004 wurde er an die Universität Kassel für die Professur Landschaftsarchitektur und Technik berufen.



Chezweitz

Dr. Sonja Beek, Architektin und Stadtentwicklerin, Geschäftsführende Gesellschafterin bei chezweitz - museale und urbane Szenografe

Sonja Beek schloss 1993 ihr Studium der Architektur an der RWTH Aachen ab. 2003 vollendete sie ihre Dissertation über die Methode des „Theming“. Ihre beruflichen Tätigkeiten führten sie u. a. zu Till Sattler nach Köln und zu Grimshaw & Partners nach London. Zehn Jahre lang war sie Kuratorin und Projektleiterin an der Stiftung Bauhaus Dessau. 2010 bis 2012 hielt sie eine Gastprofessur für Stadtentwicklung und Management an der Universität Kassel. Sonja Beek hat sich intensiv mit urbanen und grünen Räumen sowie mit den stadträumlichen Auswirkungen des demografischen Wandels in der Stadtentwicklung beschäftigt.

„Der Spreepark ist ein besonderer urbaner Raum, der große Schätze in sich trägt. Für diesen Ort eine Dramaturgie zu entwickeln, die dazu beiträgt, Atmosphäre, Inhalte und Informationen zu vermitteln, ist eine sehr spannende Aufgabe.“



LOMA

Petra Brunnhofer, Architektin

Petra Brunnhofer ist Architektin BDA und seit 1999 Partnerin von LOMA. 1995 machte sie ihr Diplom der Architektur an der Universität Kassel. Petra Brunnhofer übernahm von 2009 bis 2010 die Gastprofessur für Digitales Entwerfen an der Universität Kassel und ist seit 2014 zertifizierte Sanierungsplanerin der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen.



Prof. Dr. Florian Matzner

Prof. Dr. Florian Matzner, Kunsthistoriker und Ausstellungsmacher

Florian Matzner lebt in München. Von 1991 bis 1998 war er Kurator am Landesmuseum Münster. Seit 1998 ist er Professor für Kunstgeschichte an der Akademie der Bildenden Künste München. Florian Matzner war von 2002 bis 2005 Vorsitzender der „Kommission für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum“ der Stadt München. Seit 2003 ist er Mitglied des Bremer Landesbeirats für Kunst im Öffentlichen Raum und Künstlerförderung. Seit 2014 ist er Mitglied des Hamburger Elbkulturfonds. Er ist Verfasser und Herausgeber umfangreicher Schriften sowie Kurator zahlreicher Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst mit dem Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum.

„Landschaftsgestaltung, Freizeitverhalten und Kunstgenuss sind heute keine Widersprüche mehr. Meine Leidenschaft ist es, zwischen der Kunst im öffentlichen Raum und einem sehr heterogenen Publikum, nämlich den Parkbesucherinnen und Parkbesuchern, ein Scharnier herzustellen, das emotional verbindet.“



Bollinger + Grohmann (Ingenieure)

Horst Peseke, Bauingenieur

Horst Peseke ist Bauingenieur und seit 1998 für das Büro Bollinger + Grohmann tätig. 1998 machte er sein Diplom an der Universität Kassel. Seit 2010 ist Horst Peseke Lehrbeauftragter an der Universität Kassel im Fachbereich Architektur. Die thematischen Schwerpunkte bilden Konstruktive Grundlagen und Bauen im Bestand.



PROJECT M

Matthias Wedepohl, Betriebswirt und Senior Consultant der PROJECT M

Seit Beginn der 1990er Jahre unterstützt Matthias Wedepohl Gemeinden, Regionen, touristische Organisationen und Anbieter als freier Tourismusberater. Seit 2010 ist er geschäftsführender Inhaber des Aktivreiseveranstalters Nordlicht Extra Tours.

„Die Einordnung der touristischen Potenziale des künftigen Spreeparks und die Auswirkungen auf die örtliche Wirtschaftsstruktur sind wesentlich, der faszinierende Ort hat aber auch eine politische Dimension.“

III. Herangehensweise des Planungsteams



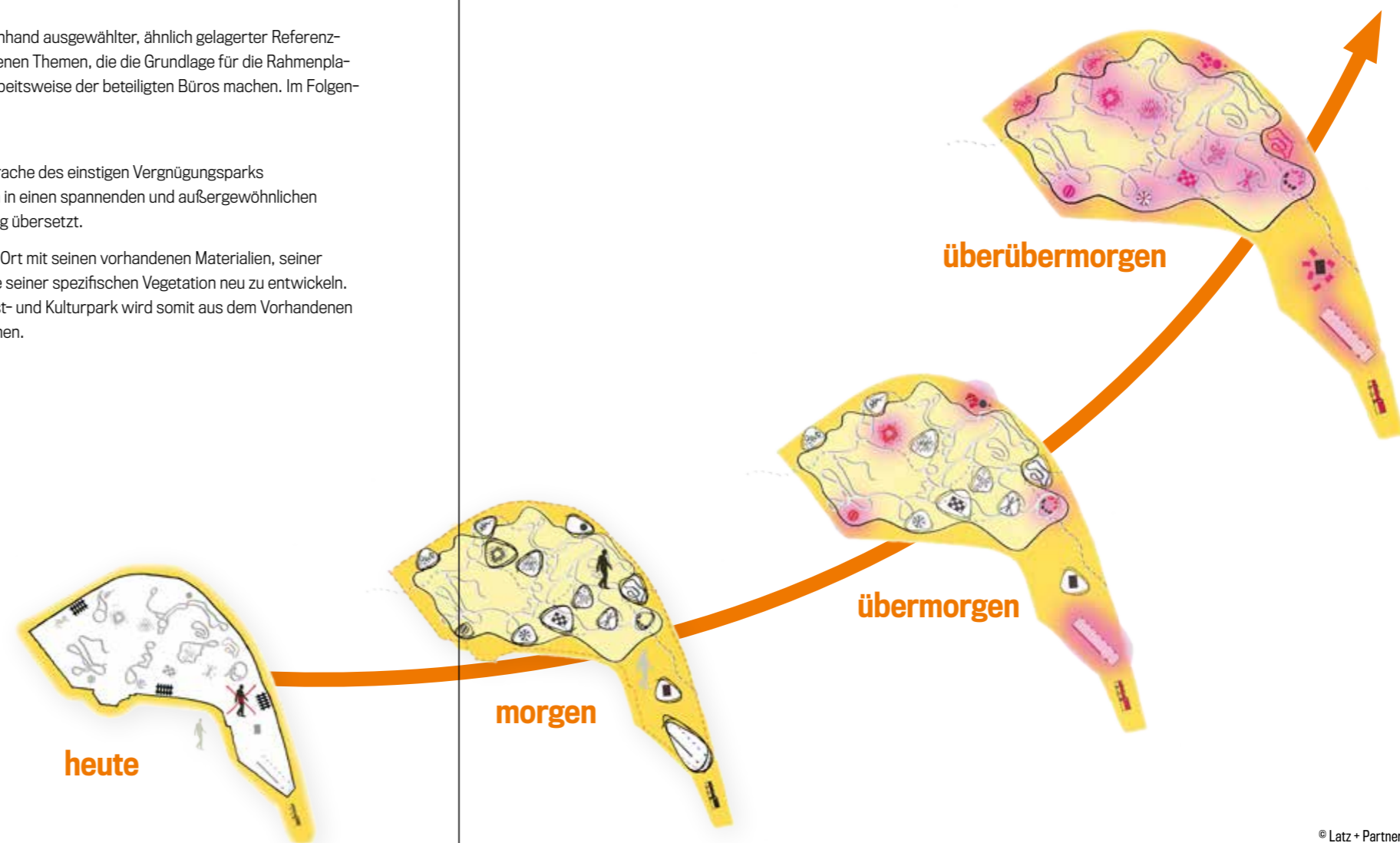
Das Planungsteam erläuterte seine Herangehensweise an die Aufgaben im Spreepark anhand ausgewählter, ähnlich gelagerter Referenzbeispiele. Darüber hinaus schilderte es erste Gedanken zur Leitbildentwicklung und zu jenen Themen, die die Grundlage für die Rahmenplanung bilden. Hierdurch konnten sich die Gäste ein erstes Bild über die grundsätzliche Arbeitsweise der beteiligten Büros machen. Im Folgenden werden die diesbezüglichen Kernaussagen zusammenfassend dargestellt.

Prozesshafte Entwicklung

Das Planungsteam machte deutlich, dass es die Parkentwicklung prozesshaft angeht. Ziel ist es, aus den vorhandenen, vergangenen Strukturen schrittweise einen neuen Parktyp abzuleiten. Über die Jahre wird es möglich sein, einzelne Orte mit künstlerischen, landschaftsarchitektonischen und architektonischen Elementen sukzessive neu entstehen zu lassen.

Die Formensprache des einstigen Vergnügungsparks wird hierdurch in einen spannenden und außergewöhnlichen Zusammenhang übersetzt.

Ziel ist es, den Ort mit seinen vorhandenen Materialien, seiner Struktur sowie seiner spezifischen Vegetation neu zu entwickeln. Ein neuer Kunst- und Kulturpark wird somit aus dem Vorhandenen heraus entstehen.

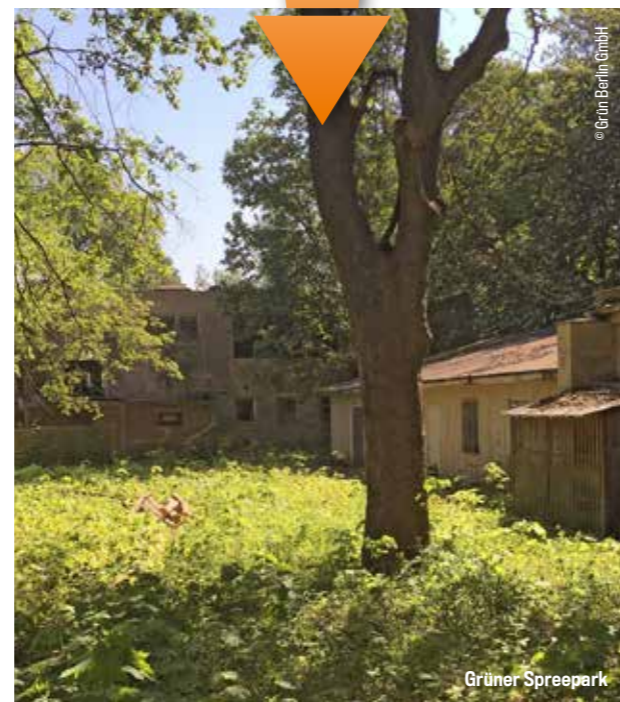
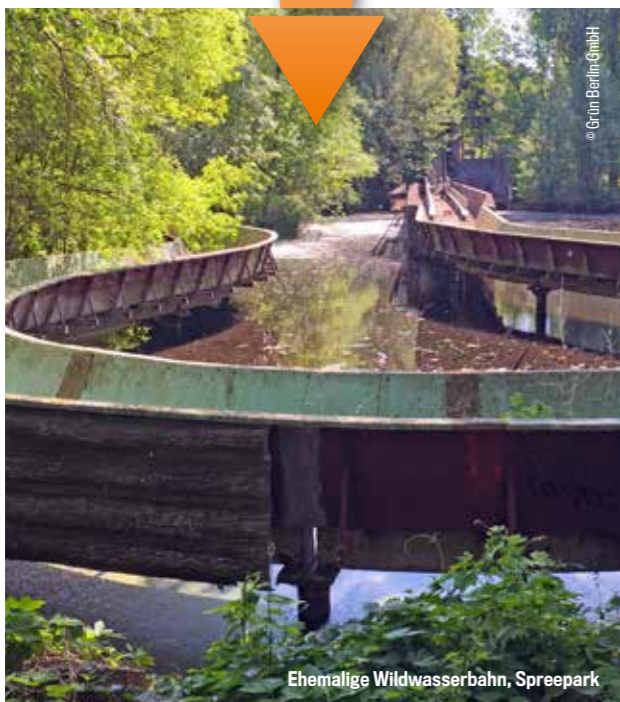


© Latz + Partner

Einbeziehung vorhandener Strukturen

Grundsätzlich überlieferte und vorhandene Strukturen aus Wegen und informellen Pfaden, Einbauten diverser Epochen, Baumbestand in verschiedenen Höhen und Zeitschichten werden „gelesen“, um neue Funktionen in sie zu integrieren. Im Mittelpunkt der weiteren Bearbeitung steht die Frage „Wie kann dieser Ort seine Geschichte weiter erzählen?“

Ziel des Planungsteams ist es zum Beispiel, die vorhandenen versiegelten Flächen nicht gleich als störend zu sehen, sondern als Chance, das Oberflächenwasser zu sammeln, zu nutzen und damit gleichzeitig ganz besondere Orte herzustellen.



Naturbilder

Auch der Blick für die besondere Natur des Ortes soll geschärft werden, indem Pflanzenzusammenstellungen hervorgehoben werden, die sich als eigenständige Attraktion eignen. Hierdurch entstehen neue, teilweise temporäre Naturbilder, die – wie die Natur selbst – nicht statisch sind, sondern sich ständig verändern und über einen besonderen Zeitabschnitt fantastische Wirkungen erzielen können.

Das Thema „Ruine“

Ein wesentlicher Bestandteil für die Wahrnehmung und Neugestaltung des Raumes im Spreepark wird das Thema „Ruine“ sein. Es steht daher ebenfalls im Mittelpunkt neuer Überlegungen für den Kulturpark. Räume, die viele Menschen und Aktivitäten aufnehmen können und gleichzeitig ein eigenes neues Bild erzeugen, sind dabei ebenso von Interesse wie Räume, die Aktivitäten im Kleinen entstehen lassen können.



Das Wegesystem

Das vorhandene Wegesystem wird das grundsätzliche Erschließungssystem im künftigen Park prägen. Dabei wird das vorgefundene labyrinthische System bzw. die alte Wegesystematik aufgenommen und in anderer Ausprägung weiterentwickelt. Denkbar wäre beispielsweise, Wege so zu führen, wie alte Fahrgeschäfte führen. Zudem wird geprüft, ob die ehemalige Parkeisenbahn als eigenständige Attraktion in neuer Form wieder benutzt werden kann, vielleicht sogar als Ergänzung zum ÖPNV oder als Verbindung zwischen Spreepark und Eierhäuschen. Ebenso wird die Einrichtung einer Bootsanlegestelle geprüft und damit das Wasser als Element im Wegesystem miteinbezogen.



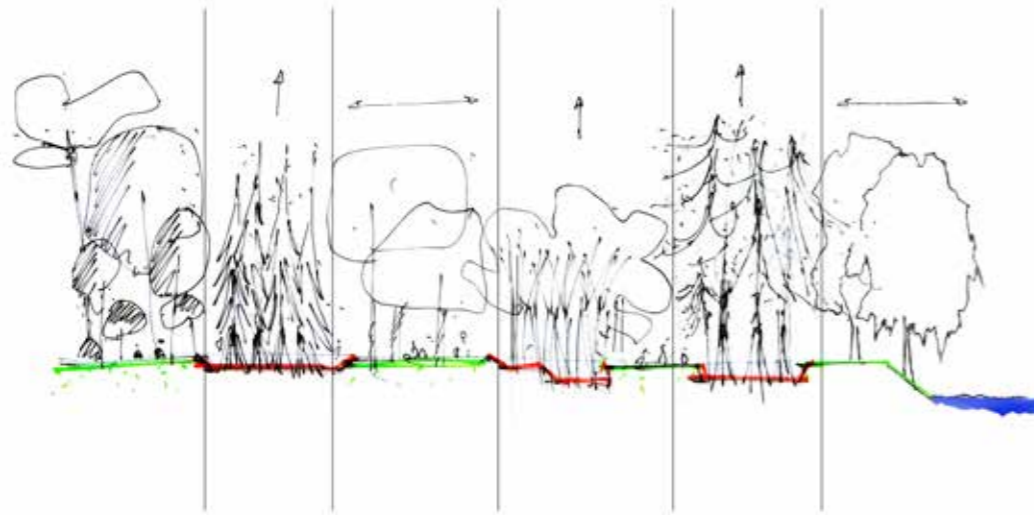
Blickbeziehungen

Die vielfältigen Sichtbezüge werden im neuen Spreepark eine wichtige Rolle einnehmen. Dabei soll der Blick auch auf die gegenüberliegende Seite zu den Industrieanlagen gerichtet werden können. Aber auch die Herstellung der Sichtbezüge vom Dammweg zur Spree sollen berücksichtigt werden, damit die Besucherinnen und Besucher des Parks wieder einen direkten Bezug zur Spree erhalten.

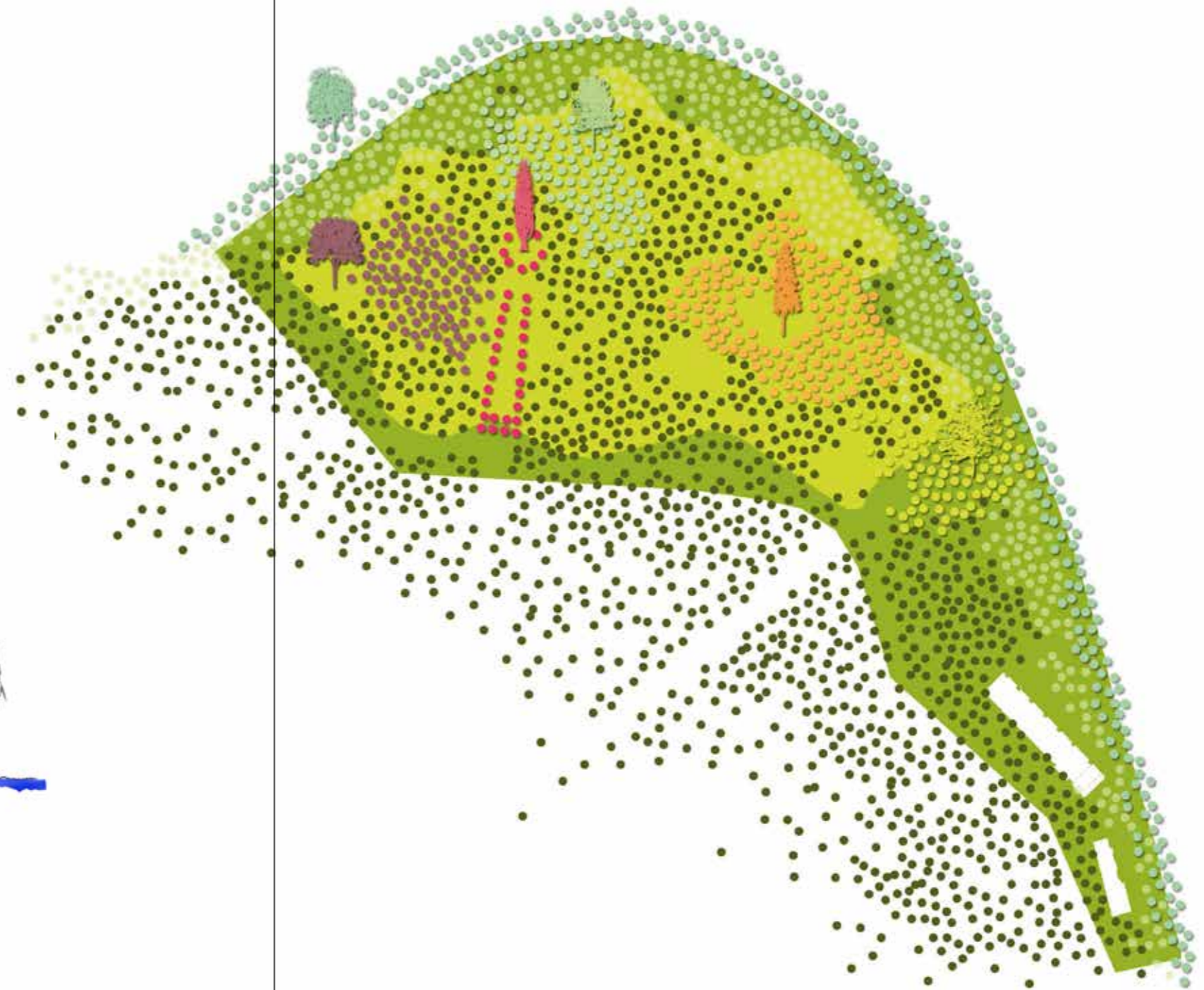


Die Vegetationsschichten

Nach einer Analyse der wertvollen Vegetationsformen werden ggf. neue hinzugefügt. Darüber hinaus könnten beispielsweise die vorkommenden Pflanzenarten des Plänterwaldes in den neuen Spreepark überführt werden. Ziel ist es, die vorhandenen wertvollen Vegetationsschichten zu entwickeln.



Vegetationsschicht



Kunst und Kultur

Kunst und Kultur im Spreepark sollen mit der Landschaft umgehen, diese interpretieren und ihre Eigenschaften und Geschichten neu erzählen. Dies kann durch temporäre oder dauerhafte Kunst erreicht werden. Kunst soll sich verändern, zeitlich begrenzt sein und dann ersetzt werden dürfen. Ziel ist es, eine direkte Kunst und Kultur an diesem Ort zu ermöglichen, die einen Dialog der Besucherinnen und Besucher mit der Landschaft herstellen.



IV. Ausblick



Ausblick auf das weitere Verfahren

Diese Rahmenplanung wird voraussichtlich im Herbst 2017 abgeschlossen sein. Bis dahin sind weitere Schritte im Dialogverfahren vorgesehen. Im März 2017 werden im Rahmen einer Werkstatt die Grün Berlin GmbH, Expertinnen und Experten sowie das Planungsteam über den Stand der Planungen diskutieren.

Der Teilnehmerkreis dieser Werkstatt soll sich aus ausgewählten Schlüsselakteuren zusammensetzen, die unterschiedliche Querschnittsgruppen vertreten.

Im Herbst 2017 wird das Planungsteam unter Leitung der Grün Berlin GmbH (in enger Abstimmung mit den städtischen Fachverwaltungen) der Öffentlichkeit den Entwurf des Rahmenkonzepts präsentieren. Eine entsprechende öffentliche Veranstaltung wird das Dialogverfahren abschließen.

